

## Nichtamtlicher Teil.

## Überficht der berühmteren Buchdrucker und Buchhändler.

Fortsetzung aus Nr. 238.

Mitteldeutschland.

Gern »knüpfen ans fröhliche Ende den fröhlichen Anfang wir an«, indem wir in der Provinz Sachsen noch zweier Namen gedenken, die nicht nur im gesamten deutschen Buchhandel, sondern auch im großen Publikum zu den bekannteren gehören wegen der unter ihrer Ägide massenhaft ins Volk gedruckenen populären Verlagsartikel. Magdeburg verließen wir mit der Erinnerung an einen Hundertjährigen; in Quedlinburg begrüßen wir einen ehrwürdigen Neunzigjährigen in Friedrich August Ernst, dem Inhaber der 1782 gegründeten Ernst'schen Buchhandlung, sowie die Nachkommen der 1808 von Gottfried Basse gegründeten Verlagsbuchhandlung. Es mag wohl mancher Berufsgenosse seine hohen Ideale in diesen Artikeln nicht verkörpert sehen. Unbestreitbar aber dürfte das Verdienst der Begründer und Leiter dieser beiden Verlagsfirmen sein, in erspriesslicher Weise den praktischen Litteraturbedürfnissen der weitesten Kreise gedient zu haben. Mannigfache Nachahmungen dürften den äußeren Erfolg zur Genüge erweisen. So weit bekannt, haben die Verleger, wie dies bei populären Artikeln ja häufiger der Fall, manche ihrer Verlagsartikel selbst bearbeitet.

Von höchstem Interesse sind die buchhändlerischen Entwicklungen in Braunschweig. Hier gründete 1786 der berühmte Jugendschriftsteller Joachim Heinrich Campe (1746—1818) die heute noch bestehende Schulbuchhandlung. Später ging diese an seinen Schwiegersohn Hans Friedrich Bieweg (1761—1835) über, welcher 1786 ein Geschäft in Berlin gegründet, 1795 Campes Tochter Charlotte (bekannt aus dessen Robinson) geheiratet hatte, und 1801 durch Übersiedelung nach Braunschweig und Aufnahme seines Sohnes, Hans Heinrich Eduard Bieweg (1797—1869)\*, Begründer des zu so großer Ausdehnung gelangten Geschäftes Friedrich Bieweg & Sohn wurde. Durch ihren ausgezeichneten naturwissenschaftlich-technischen Verlag steht dieselbe bekanntlich ohne ihres Gleichen da.

Den höchsten Aufschwung nahm die Firma unter dem eben genannten Eduard Bieweg (geb. 1797 in Berlin), welcher 1825 eintrat. Durch seine Freundschaft mit Justus Liebig nahm der Verlag eine besonders auch das Gebiet der Chemie so sehr fördernde Richtung. Ebenso ließ er den Ausbau der Nebenzweige der Verlagsbuchhandlung, wie Druckerei, Klyographie und Papierfabrik, sich angelegen sein. 1848—66 erschien bei ihm die deutsche Reichszeitung. Er bekleidete wichtige städtische Ämter und wurde 1849 zum Abgeordneten gewählt. — Seit 1870 ist Heinrich Bieweg Besitzer des Geschäfts.

George Westermann (1810—79)\*\*) war ein würdiger Bögling der ebengenannten Firma, bei welcher er 1827 in die Lehre trat, worauf er Stellen in Königsberg, Leipzig und Hamburg inne hatte. 1838 eröffnete er sein Verlagsgeschäft, welches u. a. die großen Gebiete der Sprachwissenschaft, Geschichte, Geographie und Pädagogik pflegte, zu besonderem Ansehen aber durch die 1856 begründeten »Illustrierten Monatshefte« gelangte. Der umfangreiche Clichékatalog der Verlagsbuchhandlung führt deutlich die Reichhaltigkeit dieser Zeitschrift und des gesamten Verlags vor Augen.

\*) Vgl. Illustr. Zeitung 1870, Nr. 1386 u. Börsenblatt 1869, Nr. 289.

\*\*) Vgl. Börsenblatt 1877, Nr. 170 (50-jähr. Jubiläum), 1879, Nr. 225 (Friedr. Spielhagens Trauerworte) u. Illustr. Zeitung 1870, Nr. 1393.

Dr. Heinrich Meyer (1812—63)\*) verdient Erwähnung sowohl als Inhaber einer bereits 1707 gegründeten Druckerei und Verlagsbuchhandlung, als besonders wegen seiner hervorragenden Verdienste um das Druckereiwesen, die er u. a. durch sein 1834 begründetes »Journal für Buchdruckerkunst« bethätigte.

Auch des bereits 1738 in Halle durch Hemmerde begründeten, 1852 unter der Firma C. A. Schwetschke & Sohn zum Teil nach Braunschweig übersiedelten Verlages sei hier wenigstens beiläufig gedacht. Über die bisherigen Inhaber wurde bereits früher kurz berichtet.

Zu den angesehensten, zugleich durch eigene musikalische Leistungen hervorragenden Musikalienverlegern darf man wohl Henry und Theodor Vitolfz rechnen. Das Geschäft wurde 1828 gegründet und ging 1860 an letzteren über.

Ebenso verdient Louis Holle in Wolfenbüttel, welcher 1838 eine bis 1874 innegehabte, 1881 an Julius Zwißler übergegangene, mit Buch- und Steindruckerei verbundene, bedeutende Verlagsbuchhandlung begründete, besondere Beachtung. Es gingen aus dem Verlage hauptsächlich Musikalien, Schulbücher, auch ansehnliche kartographische Werke hervor.

Hannover und Braunschweig, lange Jahrhunderte durch eine gemeinsame Dynastie verkettet, mögen auch hier vereint bei einander stehen.

In Hannover tritt uns zuerst in Christian Friedrich Helwing\*\*) (geb. 1725 in Cöslin, † 1800) eine durch ihren Lebenslauf und namentlich als Begründer der Helwing'schen Buchhandlung höchst bemerkenswerte Persönlichkeit entgegen. Er studierte 1743—46 in Halle Theologie, Philologie, Naturwissenschaften u. s. w., war 1748 Korrektor bei Gebauer daselbst, wurde 1749 Rektor in Lemgo, wandte sich 1755 durch Verheiratung mit der Tochter des Buchhändlers Meyer daselbst der Druckerei und dem Buchhandel zu und übernahm 1759 das alte seit 1570 bestehende Geschäft seines Schwiegervaters. Bald danach kaufte er die 1598 gegründete Förstersche Buchhandlung in Hannover und Pyrmont, legte auch eine Buchhandlung in Duisburg an. Er verlegte griechische und römische Klassiker, Schulbücher u. a. 1758 wurde er Bürgermeister von Lemgo, 1785 Mitvertreter der Regierung. Er schrieb u. a. moralphilosophische Schriften und gab 1775—81 die Lemgosche Litteratur-Bibliothek in 20 Bänden heraus. Wahrlich Beweise eines reichen Lebens und wert, in der Geschichte des Buchhandels festgehalten zu werden.

Zu mindestens gleich hohem, wenn nicht noch höherem Ansehen gelangten die durch Heinrich Wilhelm Hahn (geb. 1760 in Lemgo, † 1831) 1792 gegründete Hahn'sche Buchhandlung in Hannover und die 1810 gegründete Hahn'sche Verlagsbuchhandlung in Leipzig, welche durch seine Söhne Heinrich Wilhelm (1795—1873)\*\*\*) den »letzten seines Stammes«, Bernhard Heinrich (1797—1845) und Friedrich Hahn (1801—67) in fruchtbringendster Weise fortgeführt wurden. Der umfangreiche Schulbuchverlag und die seit 1826 erscheinenden von Perz gegründeten »Monumenta Germaniae« und viele andere gediegene Werke machten die Firma in Deutschland und in der ganzen gelehrten Welt bekannt.

Nicht ganz unerwähnt möchten wir schließlich den bedeutenden 1848 gegründeten, vor wenigen Jahren aber leider in alle vier Winde zersplitterten Verlag von Carl Rümpler lassen. — Auch Karl Meyer (1854 etabl., 1876 sein Geschäft an Gustav

\*) Vgl. Börsenblatt 1863, Nr. 145 (Th. Göbel).

\*\*) Vgl. Allg. Deutsche Biographie (Reichner).

\*\*\*) Vgl. Börsenblatt 1868, Nr. 217 (50j. Jub.) u. Ill. Btg. 1869, Nr. 1339.